

ELBREPORT

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR CUXHAVEN UND DIE METROPOLREGION ELBE

1-2024

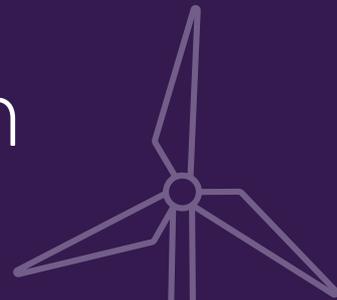


BBC LEER

Rotorblätter auf Jungfernfahrt

NEUER MEHRZWECKFRACHTER LÖSCHT IN CUXHAVEN

Werde Teil unseres Teams in Cuxhaven – Jetzt online bewerben



Siemens Gamesa fertigt in Cuxhaven seit 2017 Windturbinen für Offshore-Windparks in der ganzen Welt.

Am Standort Cuxhaven suchen wir ab sofort in Vollzeit (35 Std./Woche, m/w/d) mehrere:

Elektrofachkräfte

Fertigungsmitarbeiter

Führungskräfte

Sachbearbeiter und viele mehr.

Bei uns erwarten Dich abwechslungsreiche Tätigkeiten, eine attraktive Vergütung nach Tarif und ein internationales Team.



Bewirb Dich jetzt online!

SIEMENS Gamesa
RENEWABLE ENERGY

S. 8 HOHER BESUCH



S. 4 IN EIGENER SACHE

S. 14 BAU DER LIEGEPLÄTZE 5-7 STARTET 2025



- 4 Cuxhaven langfristig als kraftvolle Marke etablieren**
Elbreklame mit dem Gespür für Trends stellt sich vor
- 6 Grußworte zum neuen Magazin**
- 8 Hoher Besuch**
Bundespräsident Steinmeier besucht Siemens Gamesa
- 10 Von Stade nach Cuxhaven**
HWG befürwortet Elektrifizierung der Bahnstrecke
- 12 Maritimer Knotenpunkt in der Nordsee**
Schiffsverbindungen mit zentraler Rolle
- 14 Bau der Liegeplätze 5-7 startet 2025**
Ausschreibungsverfahren des neuen Mehrzweckhafens läuft
- 18 Wegbereiter für die Energiewende auf See**
Branchentreff beim 13. Wirtschaftsforum Offshore Wind auf Helgoland
- 22 Vom fossilen Brennstoff zur grünen Zukunft**
Ingenions Beitrag zum Klimaschutz
- 24 Maritimes Urgestein an der Elbe**
Otto Wulf ist fester Bestandteil der maritimen Wirtschaft in Cuxhaven
- 28 BREB erweitert Portfolio**
Neuer Geschäftsbereich für Port & Offshore Services
- 30 Rotorblätter aus Mexiko**
Nagelneue BBC Leer löscht Ladung in Cuxhaven
- 32 Wir machen die Energiewende**
Das Deutsche Offshore-Industrie-Zentrum ist elementarer Baustein
- 36 Cuxhaven am Gemeinschaftsstand**
Die niedersächsischen Häfen präsentieren sich auf der WindEnergy als starke Einheit
- 38 Impressum und Beitritt Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e. V.**

Holger Grabsch
Elbreklame

Den Wirtschaftsstandort Cuxhaven langfristig als kraftvolle Marke etablieren

Vor mehr als einem Jahrzehnt fand in Cuxhaven ein Gespräch statt, das den Grundstein für ein beeindruckendes Projekt legte: das Wirtschaftsmagazin Elbreport, ein neues Aushängeschild für die Metropolregion Elbe, dessen erste Ausgabe Sie gerade in den Händen halten.

Die Werbe- und Medienagentur Elbreklame hat Cuxhaven fest im Blick – für sie ist das nicht einfach nur ein Ort an der Küste, sondern eine Stadt mit viel Potenzial. Die Idee: Cuxhaven und die gesamte Metropolregion Elbe langfristig als kraftvolle Marke zu etablieren. Und das soll keine bloße Vision bleiben: Zusammen mit starken Partnern hat Elbreklame daher das neue Wirtschaftsmagazin Elbreport ins Leben gerufen.

Doch wie kam es überhaupt dazu? Alles begann im Januar 2012, als Holger Grabsch Cuxhavens frisch gewählten Oberbürgermeister, Dr. Ulrich Getsch, interviewte. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen der Ausbau des Hafens und die Zukunft der Offshore-Industrie. Schon damals war klar: Hier geht es um weit mehr als nur um Hafentplätze – hier geht es um die Zukunft einer ganzen Region. Und Dr. Getsch hielt Wort: Die Projekte kamen ins Rollen. Die Liegeplätze 8, 9 und 4 sind inzwischen fertiggestellt, der Baubeginn der Liegeplätze 5–7 steht kurz bevor.

2013 gründete der gebürtige Ottendorfer Holger Grabsch gemeinsam mit Markus Grabsch in Hamburg die auf Hafenwirtschaft und Logistik spezialisierte Werbe- und Medienagentur Elbreklame. Schnell folgte ein großer Auftrag: Elbreklame wurde Medienpartner von Hafen Hamburg Marketing (HHM) und produziert seitdem erfolgreich das Port of Hamburg Magazine, das offizielle, internationale Magazin des Hamburger Hafens. Weitere namhafte Kunden aus Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen folgten, und Elbreklame kann inzwischen auf eine Vielzahl von Medienreferenzen verweisen.

Mittlerweile sind mehr als zwölf Jahre vergangen. Dr. Getsch hat das Amt des Oberbürgermeisters an Uwe Santjer übergeben, und Cuxhaven hat sich zu einem Schwergewicht in der deutschen Offshore-Windenergie entwickelt. Was liegt da näher, als auch die mediale Präsenz der Region zu stärken? Genau das tut Elbreklame jetzt mit dem Elbreport. Ein kleiner Zufall brachte den 2012 gelegten Grundstein ins Rollen: 2021 trafen sich Vertreter der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven und Holger Grabsch auf der Jungfernfahrt der wiederbelebten Fährverbindung Cuxhaven-Brunsbüttel. Elbreklame hatte die komplette Öffentlichkeitsarbeit für die neue Elbferry übernommen.

Die Chemie stimmte, und so ist Elbreklame inzwischen auch der Medienpartner der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven und einiger ihrer wichtigsten Mitglieder. Es war also nur eine Frage der Zeit, bis die Idee zum Elbreport geboren war – ein Magazin, das die Boomregion Cuxhaven in den Fokus rückt und dabei die wichtigsten Zielgruppen klar und direkt anspricht. Mit dem Elbreport beweist Elbreklame einmal mehr, dass sie nicht nur das richtige Gespür für Trends hat, sondern auch die nötige Power, um eine ganze Region auf die mediale Landkarte zu setzen.

GRUSSWORTE



»Der Elbreport verbindet die dynamische Metropolregion Hamburg mit der aufstrebenden Hafenstadt Cuxhaven und beleuchtet die vielfältigen Entwicklungen entlang der Elbe. Cuxhaven, als bedeutendster Standort der Energiewende in Deutschland, und Hamburg, als global vernetztes Wirtschaftszentrum, schaffen gemeinsam eine Brücke zwischen regionaler Stärke und internationaler Relevanz. Gemeinsam bilden sie das Rückgrat einer wirtschaftlich starken Region, deren Potenziale im Elbreport näher beleuchtet werden.«

UWE SANTJER

Oberbürgermeister Stadt Cuxhaven

»Seit Jahrhunderten bereits steht der Standort Cuxhaven mit seinen traditionellen hafenwirtschaftlichen Betrieben für spannende Geschichten. Ich bin sehr gespannt darauf, welche neuen wir im Elbreport lesen können, denn gerade die wichtigen Themen unserer Zeit wie die Energiewende, Hafen, Logistik und Schifffahrt werden hier vor Ort gelebt und mit innovativen und zukunftsweisenden Entscheidungen vorangetrieben. Der Elbreport ist am Puls der Zeit und wird somit zukünftig zu einem wichtigen Medium der Cuxhavener Wirtschaft. Der Mannschaft von Elbreklame alles Gute zum gelungenen Start.«

ENAK FERLEMANN

Mitglied des Deutschen Bundestages
Parlamentarischer Staatssekretär a. D.



GRUSSWORTE

»Das neue Wirtschaftsmagazin für Cuxhaven und die Metropolregion Elbe könnte interessante Einblicke in einen sehr dynamischen Wirtschaftssektor bringen. In der gesamten Nordseeregion wird intensiv gearbeitet, um in den nächsten 20 Jahren etwa 300 Gigawatt (GW) Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee zu errichten. In der North Sea Energy Corporation (NSEC) arbeiten alle Nordsee-Anrainerstaaten zusammen, weil dieses Projekt nur gemeinsam gestemmt werden kann, wenn man die komplexen Lieferketten und die notwendige Hafeninfrastruktur im Blick hat.

Die North Sea Commission (NSC) hat schon vor gut zehn Jahren die Vision eines Northsea Grid auf den Weg gebracht, das die Nachbarländer vernetzt und eine leistungsfähige, wirtschaftliche und umweltfreundliche Energieversorgung sichert. In der NSC arbeiten die Länder und Regionen der Nordsee-Anrainer zusammen und bringen ihre Stärken ein.

Das neue Wirtschaftsmagazin kann einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der gesamten Region liefern und mit Fachinformationen und Hintergrund zum Erfolg beitragen.

Cuxhaven wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Hier entstehen derzeit drei weitere Schwerlastliegeplätze. Cuxhaven ist schon heute der wichtigste deutsche Hafen für den Im- und Export von On- und Offshore-Windkraftanlagen. Hier hat Siemens einen Produktionsstandort. Hier ballt sich das



©Markus Grabsch/Elbreklame

Know-how von vielen Logistikunternehmen. Der Redaktion und dem Verlag des neuen Magazins wünsche ich viel Erfolg!«

STEFAN WENZEL

Mitglied des Deutschen Bundestages
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz



»So wie es Zeit für die Energiewende in Deutschland ist, so ist es auch an der Zeit für ein neues, modernes Medium, das die einzigartigen Arbeiten und die Zukunft am Standort Cuxhaven und den anschließenden Metropolregionen medial und vor allen Dingen professionell begleitet. Ich freue mich auf spannende Reportagen und eine sorgfältige Berichterstattung im neuen Elbreport und wünsche dem gesamten Team von Elbreklame viel Erfolg und ein gutes Mitrauschen im Blätterwald.«

Kpt. ARNE EHLERS

Geschäftsführer
BREB GmbH & Co. KG | Blue Water BREB GmbH
Vorsitzender Nautischer Verein Cuxhaven e.V.

©KL Photography

Stephan Weil, Ministerpräsident Niedersachsen, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Daniel Schneider, Mitglied des Bundestages, Oberbürgermeister Uwe Santjer und Kristoffer Mordhorst, Werksleiter Siemens Gamesa (von links).

Hoher Besuch

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht das Siemens Gamesa-Werk in Cuxhaven und bekommt einen Einblick in die Welt der Offshore-Windenergie.

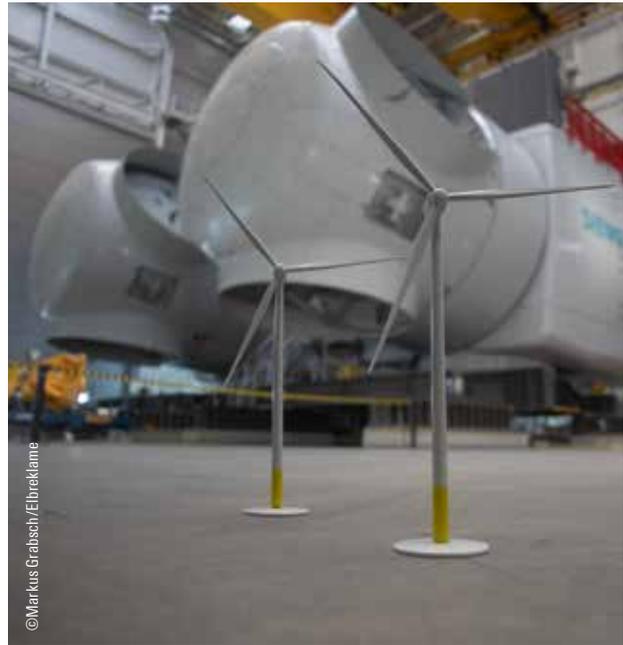
Im Rahmen seiner Besuchsreihe „Werkstatt des Wandels“ besuchte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 5. September 2024 gemeinsam mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil das Werk des Windenergieanlagen-Herstellers Siemens Gamesa in Cuxhaven. Seit 2017 fertigt das Unternehmen direkt an der Nordseeküste Offshore-Maschinenhäuser für Projekte rund um den Globus. Mehr als 1.000 Menschen arbeiten auf einer Fläche von rund 55.000 Quadratmetern. Das Werk ist ein zentraler Bestandteil der europäischen Offshore-Windindustrie und hat bereits über 1.000 Maschinenhäuser hergestellt. Aktuell verlassen die ersten Maschinenhäuser für die SG 14-236 DD (bzw. SG 14-222 DD) das Werk. Diese Windturbinen haben eine Leistung von 14 Megawatt (MW) und

einen Rotordurchmesser von 236 Metern (bzw. 222 Metern). Die Rotorblätter, die in Hull (UK) oder Aalborg (DK) gefertigt werden, sind 115 Meter (bzw. 108 Meter) lang. Eine SG 14-236 DD kann rechnerisch etwa 19.000 Haushalte mit sauberer Energie versorgen. Eine einzige Umdrehung des Rotors reicht aus, um einen Haushalt drei Tage lang mit Strom zu versorgen. Die ersten 60 Anlagen dieser Serie werden im schottischen Windpark Moray West installiert. Sie ist die meistverkaufte Offshore-Turbine von Siemens Gamesa.

Siemens Gamesa hat 200 Millionen Euro in die Errichtung des Werkes investiert, das die einzige Produktionsstätte für Offshore-Maschinenhäuser in Deutschland ist. Die Maschinenhäuser, die die Größe eines Mehrfamilienhauses haben, werden dank der direkten



Anbindung an den NPorts Hafen in Cuxhaven per Schiff verladen und an Installationshäfen wie Esbjerg (DK) oder Eemshaven (NL) transportiert. Dort werden sie zusammen mit Rotorblättern und Türmen auf Installationsschiffen verladen und im Windpark aufgebaut. Im Jahr 2023 wurden in Europa 4,2 Gigawatt (GW) an Offshore-Windenergieleistung installiert. Bis Ende der Dekade soll die jährliche Installationskapazität auf rund 20 GW steigen. Um die wachsende Nachfrage zu bedienen, investiert Siemens Gamesa bis zu 135 Millionen Euro in die Modernisierung des Werkes, um die Fertigungseffizienz und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Die Taktzeiten für den Bau eines Maschinenhauses sollen durch Modularisierung, Automatisierung und Digitalisierung um ein Drittel reduziert werden.



Diese Investition wird mit bis zu 27 Millionen Euro aus der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) gefördert. In diesem Jahr werden Maschinenhäuser aus Cuxhaven auch in den deutschen Projekten Gode Wind 3 und Borkum Riffgrund 3 von Ørsted installiert, wo das Vorgängermodell SG 11-200 DD zum Einsatz kommt. Steinmeier lernte, unter der Leitung von Vinod Philip, Vorstandsmitglied der Siemens Energy, EVP Wind Power, Martin Gerhardt, Geschäftsführer von Siemens Gamesa Deutschland, und Kristoffer Mordhorst, Leiter des Werks Cuxhaven, wie man die Schrauben, mit denen der Generator befestigt ist, richtig festzieht. Der Bundespräsident betonte die zentrale Bedeutung der Energiewende für die Zukunft Deutschlands: „Wir dürfen nicht müde werden, den Wandel der Energielandschaft voranzubringen.“ Der Besuch in Cuxhaven verdeutlichte, wie die Industrie bereits heute einen erfolgreichen Übergang zu einer klimaneutralen Zukunft ermöglicht.

Siemens Gamesa

Siemens Gamesa beschäftigt weltweit und in Deutschland rund 29.000 Mitarbeiter, die 2023 einen Umsatz von 9,1 Milliarden Euro erwirtschaftet haben. Weltweit installierte das Unternehmen eine Windenergieleistung (Stand: September 2023) von mehr als 137 GW, die Offshore-Windenergieleistung weltweit beträgt 24,5 GW. Siemens Gamesa hat seinen ersten Offshore-Windpark 1991 im dänischen Vindeby installiert. Die installierte Leistung in deutschen Gewässern beträgt 5,4 GW in 19 Windparks.

Von Stade nach Cuxhaven

Die Hafenwirtschaftsgemeinschaft befürwortet eine durchgehende Elektrifizierung der Bahnstrecke, um die Logistik schneller, reibungsloser und klimafreundlicher zu machen.

Deutschland will bis 2045 klimaneutral werden. Um das Ziel zu erreichen, muss an verschiedenen Stellen angesetzt werden. So müssten beispielsweise jährlich rund 600 Kilometer Bahnstrecke elektrifiziert werden. Doch bei der Umsetzung kommt das Land langsamer voran als geplant. Das macht sich auch in Cuxhaven bemerkbar. Zwar gibt es konkrete Pläne, die 62 Kilometer lange Bahnstrecke von Stade nach Cuxhaven zu elektrifizieren, doch die Verwirklichung lässt auf sich warten – und das, obwohl der Hafen Cuxhaven eine wichtige Rolle im Güterverkehr spielt, bei der Autoverladung ebenso wie beim Transport von Stückgütern wie Papier in Rollen, Holz und Stahl.

„Dafür braucht der Hafen eine gute Hinterlandanbindung“, betont Marcus Braue, Vorstandsmitglied der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven (HWG) und Niederlassungsleiter der DFDS Germany. Bislang endet der

Fahrdraht in Stade, wo die Elektrolok gegen eine Diesel- oder Hybridlok getauscht werden muss. „Damit haben sich die bestehenden Nutzer zwar einigermaßen arrangiert, aber wenn man über neue intermodale Verkehre spricht, sollten die Züge elektrisch bis Cuxhaven durchfahren können“, appelliert er.

Aus abwicklungstechnischer Sicht sei die derzeitige Situation höchst unbefriedigend, zumal jeder Zwischenhalt Risiken birgt. „Je mehr Unterbrechungen es in der Logistikkette gibt, desto komplexer und anfälliger wird der Prozess.“ Zudem gehe durch das Umspannen Zeit verloren. Und auch aus ökologischen Gründen sei der Status Quo schwer zu akzeptieren. „Zumal die Hafenkunden zunehmend Druck ausüben, weil sie ihren CO₂-Ausstoß reduzieren wollen“, fügt er hinzu. Verschiedene Automobilhersteller lassen in Cuxhaven Neufahrzeuge für den britischen Markt aufs Schiff verladen. Die Fahrzeuge erreichen Cuxhaven auf der Schiene – in Spitzenzeiten mit fünf bis sechs Zügen pro Tag –, auch das unterstreicht die Forderung nach einer durchgehenden Elektrifizierung der Strecke.

Um die Realisierungschancen zu erhöhen, hat die HWG ihre Ansprüche bereits zurückgeschraubt und die Forderung nach einem zweigleisigen Ausbau zwischen Himelpforten und Hechthausen zurückgestellt. „Der ist aus unserer Sicht für den Güterverkehr noch nicht so relevant. Wenn wir die Elektrifizierung kurz- bis mittelfristig hinbekämen, hätten wir schon viel gewonnen“, sagt Braue.

Der Umstieg von Diesel- auf Elektroloks bringt erhebliche Umweltvorteile, das liegt auf der Hand. Nicht nur, dass sich der CO₂-Ausstoß reduzieren lässt, auch die Lärmbelästigung wird durch leisere Elektroantriebe geringer. Außerdem besteht die Möglichkeit der Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Die Elektrifizierung der Strecke Stade–Cuxhaven ist laut HWG daher nicht nur eine Frage der Effizienz, sondern ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer klimaneutralen Logistikkette – und damit ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der deutschen Klimaziele bis 2045.



MARCUS BRAUE

Vorstandsmitglied der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven (HWG) und Niederlassungsleiter der DFDS Germany.



**WE
TOW
IT
ALL**



Otto Wulf GmbH & Co. KG
WWW.WULF-TOW.DE



Maritimer Knotenpunkt in der Nordsee

Die Schiffsverbindungen nach Helgoland und Neuwerk spielen eine zentrale Rolle für den Tourismus und die Wirtschaft in Cuxhaven – sie ziehen jährlich Millionen von Gästen an.

Aufgrund der attraktiven geografischen Lage spielt der Tourismus eine wesentliche Rolle für Cuxhaven. Sie dient als ein wichtiger Ausgangspunkt für Schiffsverbindungen zu den Nordseeinseln Helgoland und Neuwerk. Die Verbindungen sind nicht nur eine Lebensader für den Tourismus, sondern auch für die Versorgung der Inseln. Viele Urlauber wählen Cuxhaven als Ausgangspunkt für ihre Reise nach Helgoland und nutzen die Gelegenheit, die Stadt und ihre Umgebung näher kennenzulernen. Hotels, Restaurants und Geschäfte profitieren von der zusätzlichen Gästeanzahl. Außerdem stärkt die Helgoland-Verbindung das Image Cuxhavens als Tor zur Nordsee und als bedeutender Knotenpunkt für Küstentourismus. Helgoland ist von Cuxhaven aus sowohl mit der Reederei Cassen Eils als auch mit dem Katamaran der FRS Helgoline erreichbar. Die Insel Neuwerk, die zum Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer gehört, ist ein weiteres beliebtes Ziel, das unter anderem per Schiff von Cuxhaven aus erreichbar ist. „Die Insel bietet eine idyllische Land-

schaft und die Möglichkeit, das Wattenmeer hautnah zu erleben“, betont Olaf Raffel, Kurdirektor und Geschäftsführer Nordseeheilbad Cuxhaven.

Diese Schiffsverbindung fördert nicht nur den sanften Tourismus, sondern unterstreicht auch die Bedeutung Cuxhavens als Ausgangspunkt für naturnahe Erlebnisse. Neuwerk, als Teil des UNESCO-Weltnaturerbes, ist bei Ebbe zu Fuß oder mit dem Wattwagen erreichbar, bei Flut jedoch nur per Schiff. „Diese Schiffsverbindungen bieten den Gästen ein einzigartiges Naturerlebnis und machen Cuxhaven zu einem bedeutenden Knotenpunkt für den touristischen Verkehr zu den Inseln“, fügt er hinzu.

Viele Touristen, die wegen der Inselverbindungen nach Cuxhaven kommen, entscheiden sich oft, mehrere Tage in der Stadt zu bleiben, um nicht nur die Fährüberfahrten zu genießen, sondern auch das breite touristische Angebot von Cuxhaven selbst zu nutzen. Dies führt zu einer erhöhten Auslastung der Hotels, Ferienwohnungen und Pensionen. Die Schiffsverbindungen generieren eine enorme wirtschaftliche Wertschöpfung. „Sie sind direkt

mit der Tourismusbranche verbunden, die für Cuxhaven eine zentrale Rolle spielt“, sagt Raffel.

Ein bedeutender Anteil des erzielten Jahresumsatzes aus dem Tourismus ist auf die Schiffsverbindungen und die damit verbundenen Touristenströme zurückzuführen. Die Gastronomie, Hotellerie sowie zahlreiche Dienstleister wie beispielsweise der Einzelhandel profitieren von den Gästen, die aufgrund dieser Verbindungen nach Cuxhaven reisen.

„Darüber hinaus tragen diese Verbindungen direkt zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen bei“, stellt er fest. Im touristischen Sektor arbeiten rund 8.240 Personen, was diesen Bereich zu

einem der wichtigsten Arbeitgeber macht. In Verbindung mit der Fischerei und der Offshore-Windkraftbranche spielt der Tourismus eine zentrale Rolle in der wirtschaftlichen Struktur der Stadt. Ein wichtiger Faktor für den Tourismus ist auch der Ausbau des Hafens, denn als Küstenstadt ist Cuxhaven ein beliebtes Reiseziel.

„Ein moderner und gut ausgebauter Hafen kann den Tourismus weiter fördern und vielfältige neue Möglichkeiten schaffen“, sagt der Tourismuschef. Besucher könnten die Möglichkeit bekommen, hautnah die Offshore-Windkraftanlagen zu erleben. Denkbar wären geführte Touren, bei denen Touristen Windkraftwerke besichtigen, mehr über die Technik erfahren und die Dimensionen dieser Anlagen aus nächster Nähe erleben können. „In einer interaktiven Ausstellung eines möglichen Windkraft-Infocenters wäre dann Mitmachen und Ausprobieren ausdrücklich erwünscht!“, betont er. Denkbar wären unter anderem ein Windkraftsimulator, Modelle von Windturbinen oder eine interaktive Anlage zur Veranschaulichung des Energieflusses, um alles rund um die Windkraftindustrie und die Nutzung erneuerbarer Energien zu vermitteln. „Selbstverständlich kann auch der moderne Hafen selbst als eine Attraktion dienen, indem Touristen hautnah erleben, wie diese komplexe Industrie funktioniert.“

Um die Attraktivität und Effizienz des Schiffsverkehrs langfristig zu sichern, seien Investitionen in die Hafeninfrastuktur unerlässlich, ist Raffel überzeugt. Der Ausbau von maritimen Strukturen, wie zum Beispiel die Erweiterung des Deutschen Offshore-Industrie-Zentrums

(DOIIZ, vgl. Artikel auf Seite 14), ist für Cuxhaven von strategischer Bedeutung und für den geplanten Ausbau der Offshore-Windkraft entscheidend.

Die beteiligten Akteure – Niedersachsen Ports (NPorts), Cuxport und die Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven (HWG) – stellen diese Infrastruktur bereit, unterstützen den Ausbau der Offshore-Windkraft effektiv und fördern die Zusammenarbeit zwischen den ansässigen Unternehmen, Investoren und öffentlichen Institutionen. Der Hafen von Cuxhaven dient als zentrale Drehscheibe für den Bau, die Lagerung und den Transport von Turbinen und Anlagen auf die Offshore-Plattformen – und für den Tourismus.

Sein Ausbau in einer sensiblen Region wie dem Wattenmeer, das als UNESCO-Weltkulturerbe einen besonders hohen ökologischen Wert besitzt, erfordert ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wirtschaftlichem Fortschritt und Umweltschutz. Der Schutz des Wattenmeers mit seiner Artenvielfalt muss gewährleistet sein. „Auch der Schiffsverkehr muss umweltverträglich gestaltet werden, um das fragile Ökosystem zu sichern“, betont Raffel. Es gilt nicht zuletzt, den Erfolg Cuxhavens als attraktive Tourismusdestination nachhaltig fortzuführen.

Als Deutschlands größtes Nordseeheilbad und etablierte Tourismusdestination in Deutschland generierte Cuxhaven im Jahr 2022 nach Berechnungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (dwif) mit rund vier Millionen Übernachtungen aus dem Tourismus einen Gesamtumsatz von 425,8 Millionen Euro. Zudem wurden 2022 rund 2,7 Millionen Tagesreisen gezählt.

Als Deutschlands größtes Nordseeheilbad und etablierte Tourismusdestination in Deutschland generierte Cuxhaven im Jahr 2022 nach Berechnungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (dwif) mit rund vier Millionen Übernachtungen aus dem Tourismus einen Gesamtumsatz von 425,8 Millionen Euro. Zudem wurden 2022 rund 2,7 Millionen Tagesreisen gezählt.

Cuxhaven

Die Stadt Cuxhaven ist mit rund 50.000 Einwohnern Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises und liegt innerhalb des Reisegebiets Nordseeküste. Cuxhaven ist nach Wilhelmshaven und Emden die drittgrößte Stadt an der niedersächsischen Nordseeküste. Das Nordseeheilbad liegt an der nördlichsten Spitze Niedersachsens, zwischen Elbe, Weser und Nordsee und ist an zwei Seiten von Wasser umgeben. Die Wattflächen vor Cuxhaven gehören zum Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer und Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, die insgesamt zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen.

Bau der Liegeplätze 5 bis 7 startet 2025

Ausschreibungsverfahren für Betrieb und Bau des neuen Mehrzweckhafens mit Schwerpunkt Offshore laufen.

Die Finanzierung durch den Bund und das Land Niedersachsen ist zugesagt. Der Hafen Cuxhaven erhält für den Bau der Liegeplätze 5 bis 7 einen Zuschuss in Höhe von 200 Millionen Euro. Auch die Europäische Kommission hat Anfang September grünes Licht gegeben, sie kam zu dem Schluss, dass die Maßnahme notwendig und angemessen ist, um Offshore-Windkraftprojekte zu entwickeln, die wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Vorteile bringen.

„Damit hat NPorts die rechtliche Grundlage, um die von Bund und dem Land zugesagten Mittel einzusetzen“, sagt Holger Banik, Geschäftsführer von Niedersachsen Ports (NPorts). Die Gesamtinvestition wird auf 300 Millionen Euro geschätzt. Das Land Niedersachsen unterstützt das Projekt mit 100 Millionen Euro aus Landesmitteln, der Bund beteiligt sich mit einem Drittel an den Baukosten. „Das fehlende Drittel sollen die künftigen Betreiber finanzieren, die dann für eine gewisse Zeit keine Flächenmiete zahlen müssen“, ergänzt Knut Kokkelink, Niederlassungsleiter Cuxhaven der Hafeninfrastrukturgesellschaft NPorts.

Es entsteht ein Mehrzweckhafen mit Schwerpunkt Offshore. Die Baumaßnahme bildet den Lückenschluss zwischen Europakai und Offshore-Basishafen. Gebaut werden drei Liegeplätze mit Kailängen von 399 (Liegeplatz 5), 454 (Liegeplatz 6) und 397 (Liegeplatz 7) Metern, 28 Hektar neue Terminalfläche sowie zehn Hektar landseitige Fläche mit einer Belastung von 15 Tonnen pro Quadratmeter. Der Flächenbedarf ergibt sich aus den Ausbauzielen: Die Windenergiekapazität von heute acht Gigawatt (GW) soll bis 2030 auf 30 GW, bis 2035 auf 40 GW und bis 2045 auf 70 GW ausgebaut werden. Im Vergleich zum Jahr 2022 bedeutet dies fast eine Vervielfachung der Leistung auf See und eine Verdoppelung der Leistung an Land bis 2030.



© NPorts/W. Scheer

Baudaten

- Wassertiefe zwischen 11 und 15 Metern
- Rammung von rund 1.400 Stahlpfählen / Spundwänden
- Rammung von 2.600 Betonpfählen
- Einbau von circa 30.000 m³ Beton
- Einspülung von 2.500.000 m³ Sand
- Etwa 800 Meter Deichrückbau mit Gewinnung von 70.000 m³ Klei



Ab 2029 sollen an den neuen Liegeplätzen RoRo- und Mehrzweckschiffe, Tanker und Massengutfrachter mit bis zu 296 Meter Länge verschiedenste Güter umschlagen.



KNUT KOKKELINK

Niederlassungsleiter Cuxhaven der
Hafeninfrastrukturgesellschaft NPorts.

» Beide Verfahren befinden sich in der zweiten Runde, die Vergabe ist für das vierte Quartal 2024 vorgesehen.«

„Wir haben den Betrieb im Mai und den Bau im Juni ausgeschrieben. Beide Verfahren befinden sich in der zweiten Runde, die Vergabe ist für das vierte Quartal 2024 vorgesehen“, sagt Kokkelink. Baustart ist im Januar 2025. Ab 2029 sollen an den Liegeplätzen 5 bis 7 RoRo- und Mehrzweckschiffe, Tanker und Massengutfrachter verschiedenste Güter umschlagen. Sie sind für Schiffe bis zu 296 Meter Länge und 37,60 Meter Breite ausgelegt. Um die verschiedenen Schiffstypen optimal bedienen zu können, sind die Wassertiefen vor den Liegeplätzen festgelegt: Sie betragen minus 17 Meter Normalnull (NN) für Liegeplatz 5, minus 15,50 Meter NN für Liegeplatz 6 und minus 13 Meter NN für Liegeplatz 7.

Ein besonderes Highlight ist die Möglichkeit, die Liegeplätze für sogenannte Jack-Up-Schiffe zu nutzen. Diese Spezialschiffe, die vor allem im Offshore-Bereich eingesetzt werden, können sich durch vier Pfähle selbst

stabilisieren. Diese drücken mit einer Last von bis zu 100 Tonnen pro Quadratmeter in den Boden unter Wasser und bilden so eine äußerst stabile Verankerung.

Bevor jedoch der Bau der neuen Liegeplätze beginnen kann, müssen einige bestehende Strukturen rückgebaut werden, darunter Ufersicherungen, Leitwände und die sogenannten Neufelder Stacks. Diese bestehen aus Rohren, Spundbohlen und Schrägpfählen sowie großen Mengen an Schüttsteinen. Das Abbruchmaterial wird nicht entsorgt, sondern bleibt im Eigentum von NPorts. Es kann bei Bedarf wiederverwendet werden, was den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen unterstreicht.

Die Kaianlagen selbst werden äußerst robust gebaut, um den Höhenunterschied von bis zu 23 Metern zwischen Hafensohle und Kaioberkante auszugleichen. Dies wird durch eine massive Spundwandkonstruktion aus Stahlrohren mit einem Durchmesser von 1,42 Metern erreicht. Diese Rohre werden tief in den Boden gerammt und mit Schrägpfählen zusätzlich verankert. Der Schutz vor Korrosion, die durch das salzige Elbwasser entstehen könnte, wird durch eine Kombination aus Anstrich und kathodischem Korrosionsschutz gewährleistet.

Um den neuen Hafen vor Überflutungen zu schützen, wird die Kaikante in Anlehnung an den bestehenden Liegeplatz 4 auf eine Höhe von Normalnull (NN) plus 6,25 Meter angelegt. Der Deichbereich hinter den neuen Liegeplätzen wird teilweise abgeflacht, um eine großflächige Überfahrt zu ermöglichen, die für einen effizienten Wellenauslauf sorgt. Dabei müssen bis zu 70.000 Kubikmeter Klei aus dem Deichbereich bewegt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Oberflächenentwässerung: Ein ausgeklügeltes System soll sicherstellen, dass das Regenwasser sauber in die Elbe geleitet wird. Dazu werden Rohrleitungen und Rückhaltebecken geplant, die das Niederschlagswasser zunächst sammeln und mechanisch vorreinigen. Zusätzlich wird ein etwa 1,5 Kilometer langes Straßennetz errichtet, das die Erreichbarkeit der einzelnen Hafenabschnitte sicherstellt. Dieses Straßensystem dient zugleich dem Deichschutz und wird mit einer robusten Tragschicht aus Asphalt ausgestattet.

„Es ist ein ambitioniertes Projekt, das nicht nur die Infrastruktur der Region stärken, sondern auch neue wirtschaftliche Impulse setzen wird“, sagt Banik. Mit modernster Bauweise, nachhaltiger Ressourcennutzung und umfassenden Schutzmaßnahmen werde ein Hafen geschaffen, der den Anforderungen der Zukunft gerecht wird.



ingenion

hydrogen

Die von der ingenion geplante Brennstoffzelle produziert aus grünem Wasserstoff den Antriebsstrom der Coastal Liberty

Die Welt braucht Wasserstoff... ...und Wasserstoff ganzheitliche Planung.

Wir sind Ihr Partner für eine nachhaltige und emissionsfreie Zukunft.

Ingenion GmbH
Hudtwalckerstrasse 31a
22299 Hamburg

Telefon: +49 (0) 40 – 284 1757-0
Telefax: +49 (0) 40 – 284 1757-299
E-Mail: hydrogen@ingenion.org

Wegbereiter für die Energiewende auf See

Beim 13. Wirtschaftsforum Offshore Wind auf Helgoland wurden schwimmende Windkraftanlagen und die Wasserstoffproduktion als entscheidende Strategien identifiziert.

Am 29. und 30. August 2024 fand auf Helgoland das 13. Wirtschaftsforum Offshore Wind statt. Organisiert von der Global Offshore Wind Business Platform, der führenden Geschäftsplattform für die Offshore-Windindustrie, brachte die Veranstaltung führende Vertreter der Branche, der Politik und der Wissenschaft zusammen, um die drängenden Themen und Herausforderungen des Offshore-Windsektors zu diskutieren. Trotz großer Herausforderungen stehen der Branche dank technologischem Fortschritt und internationaler Kooperation vielversprechende Zukunftsaussichten offen, um die erneuerbare Energiegewinnung auf See weiter voranzutreiben.

Die Notwendigkeit, den Ausbau der Offshore-Windenergie zu beschleunigen, war eines der Hauptthemen. Europa strebt eine installierte Kapazität von 180 Giga-

watt bis 2030 an: eine gemeinschaftliche europäische Aufgabe, die jedoch nationale Verantwortlichkeiten mit sich bringt. Besonders in Deutschland müssen strukturelle Anpassungen im Energiemarkt vorgenommen werden, um die ambitionierten Ausbauziele zu erreichen. Dazu gehört unter anderem eine Reform der Netzentgelte, die gesenkt werden müssen, um den Ausbau wirtschaftlich zu gestalten.

Die Notwendigkeit, den Ausbau der Offshore-Windenergie zu beschleunigen, war eines der Hauptthemen.

Die Bundesnetzagentur arbeitet an einer Reform, doch der politische Konsens über die genauen Ziele – Kostenorientierung oder die Höhe der Rabatte – ist noch uneinheitlich.

Der Energiemarktexperte Prof. Dr. Lion Hirth, Geschäftsführer von Neon und spezialisiert auf Wind- und Solarenergie sowie Energiepolitik, spricht sich klar für nutzungszeitabhängige Netzentgelte aus, um eine flexible Nachfrage zu ermöglichen, die für das zukünftige Energiesystem unerlässlich ist. Ein Differenzvertrags (CfD)-Modell, wie es in der Offshore-Windindustrie bereits diskutiert wird, könnte laut Hirth eine Lösung sein. Bei diesem Vergütungsmodell für Energieerzeuger wird diesen für die erzeugte Energie unabhängig von volatilen Marktpreisen ein Fixpreis garantiert. Nimmt der Erzeuger am Markt weniger ein als den Fixpreis, wird ihm die Differenz vom Vertragspartner ausgeglichen. Nimmt er dagegen mehr ein, führt er die Differenz zum Fixpreis an den Vertragspartner ab. Der Erzeuger wird damit von dem Risiko sinkender Marktpreise entlastet, im Gegenzug wird sein Gewinn bei steigenden Marktpreisen begrenzt.

Eine besondere Herausforderung stellt der dynamische Zustand des Übertragungsnetzes dar. Wetterbe-





Die meisten Offshore-Windparks sind in der Regel mindestens 12 Seemeilen (etwa 22 Kilometer) von der Küste entfernt.

dingungen, Anlagenverfügbarkeit, Nachfrage sowie Import- und Exportszenarien führen zu ständig wechselnden Überlastungsmustern. Dies erschwert die Einführung von Anreizsystemen, die in Echtzeit auf diese Schwankungen reagieren können. Gerade Batterien oder Elektrolyseanlagen benötigen gezielte Anreize, um flexibel eingesetzt werden zu können – ein Punkt, den das aktuelle Netzentgeltsystem nur unzureichend adressiert.

Innovative Technologien, wie schwimmende Windkraftanlagen (Floating Wind) und die Wasserstoffproduktion

auf See, wurden als entscheidende Zukunftsstrategien identifiziert. Diese Technologien bieten nicht nur Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung, sondern auch zur Integration erneuerbarer Energien in den europäischen Energiemarkt. Die Zukunft der Offshore-Windenergie wurde durch Projekte wie die „belgische Princess Elisabeth Energy Island“ veranschaulicht, die als Offshore-Hub fungieren soll. Solche Energieinseln können die Übertragung und Verteilung von Offshore-Strom effizienter gestalten und sind Beispiele für die Vision einer grenzüberschreitenden Energielandschaft.

ENERGIEWENDE

Cuxhavens Oberbürgermeister Uwe Santjer und Jürgen von Ahnen, Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven, nutzten die Gelegenheit, einen vor Helgoland gelegenen Offshore-Windpark zu besuchen.



Der Fachkräftemangel in der Branche und die unzureichende Hafeninfrastruktur wurden als erhebliche Hürden identifiziert. Insbesondere in Deutschland muss die Hafeninfrastruktur durch eine verstärkte Beteiligung des Bundes ausgebaut werden, um den Anforderungen des Offshore-Windenergieausbaus gerecht zu werden.

Der deutsche Energiemarkt muss umfassend reformiert werden, um die ehrgeizigen Ausbauziele zu erreichen, lautet ein Erkenntnis des Forums. Die Reduzierung der Netzentgelte und die stärkere Beteiligung des Bundes an der Planung und Finanzierung der Hafeninfrastruktur wurden als dringende Maßnahmen hervorgehoben.

Energiemarktexperte Prof. Dr. Lion Hirth spricht sich für nutzungszeitabhängige Netzentgelte aus.



Darüber hinaus bot das Forum eine wertvolle Gelegenheit zum Networking, die auch von Seiten der Hafengewirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven (HWG) durch die Vorstandsvertreter Oberbürgermeister Uwe Santjer, 2. Vorsitzender Arne Ehlers, Marc Itgen und Peter Miesner an beiden Tagen genutzt wurde. In der Nordseehalle auf Helgoland und während des Abendprogramms auf der MS Helgoland tauschten sich Vertreter aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik aus, um neue Partnerschaften zu schmieden und die internationale Zusammenarbeit zu fördern. Die Teilnehmer des Forums sind sich darin einig, dass die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung ist, um die Herausforderungen der Branche – vom Fachkräftemangel bis zur Hafeninfrastruktur – zu bewältigen. Nur durch ein gemeinsames Vorgehen können die ambitionierten Ziele erreicht werden.

Deutsches Offshore- Industrie-Zentrum Cuxhaven



www.doiz.de

Energy for the future

- > Produktions-, Montage- und Servicehafen mit exzellenter Infra- und Suprastruktur
 - Offshore- und Mehrzweckterminals
 - unmittelbar einsatzbereite Jack-Up-Liegeplätze (4), Schwerlast-/ RoRo-Rampen
 - Lager- und Logistikflächen für Schwerlastkomponenten, Schwerlastplattform verfügbar
- > alle Flächen und Terminals im Deutschen Offshore-Industrie-Zentrum sind über schwerlastfähige Straßen verbunden
- > erschlossene Gewerbe- und Industriegebiete im Deutschen Offshore-Industrie-Zentrum Cuxhaven
- > hervorragender Zugang in die offene See und alle Offshore-Windparks in der deutschen AWZ
- > Offshore-Sicherheitstrainingszentrum
- > erweiterbare vorhandene Elektrolysekapazitäten im Hafengebiet
- > Offshore Drone Campus Cuxhaven (ODCC)
- > Partner HyLand Programm der NOW: HyPerformer/ Hyways for Future
- > Kooperationen/ Netzwerke/ Experten



Ihr kompetenter Ansprechpartner:

Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven

Kapitän-Alexander-Str. 1 // 27472 Cuxhaven // Tel.: 0 47 21 / 599 -70 // doiz@afw-cuxhaven.de // www.doiz.de

Vom fossilen Brennstoff zur grünen Zukunft

Ingenions Beitrag zum Klimaschutz.

Seit über zwei Jahrzehnten verfolgt das Hamburger Unternehmen Ingenion das Ziel, eine nachhaltigere Zukunft mitzugestalten. Aus seinen Wurzeln in der Öl- und Gasindustrie hat sich Ingenion zu einem bedeutenden Innovator im Bereich der Wasserstoffinfrastruktur entwickelt. Im Wachstumsfeld Hydrogen entwickelt Ingenion nachhaltige Wasserstoffinfrastrukturen und bietet mit Engineering, Procurement und Construction (EPC) alles aus einer Hand. „Das umfasst unter anderem die Planung, den Bau und den Betrieb von Wasserstoffproduktionsanlagen, Tankstellen und Abfüllanlagen“, erläutert Marc Itgen, Head of Projects bei Ingenion. Als konkretes Beispiel aus der Wasserstofftechnologie führt Itgen das Elektrolyseprojekt von Turneo in Cuxhaven an.

„Mit nachhaltigen Wasserstofflösungen, wie dieser für maritime Anwendungen, können wir die Energiewende beeinflussen.“

„Ingenion war entscheidend an der Entwicklung und Realisierung einer Zwei-Megawatt-Elektrolyseanlage beteiligt, die grünen Wasserstoff produziert“, sagt er. Der erzeugte Wasserstoff treibt das Transportschiff „Coastal Liberty“ des Öl- und Gasunternehmens Harbour Energy an. Es ist nun leise, CO₂-neutral und umweltfreundlicher unterwegs, was unter anderem den Bewohnern des Ökosystems Wattenmeer zugutekommt. „Mit nachhaltigen Wasserstofflösungen, wie dieser für maritime Anwendungen, können wir die Energiewende beeinflussen“, ergänzt Ulf Lemke, Head of Hydrogen bei Ingenion.

Lemke lobt das „Wasserstoffbeschleunigungsgesetz“, das die deutsche Bundesregierung beschlossen hat, um den Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur schneller voranzutreiben, und das voraussichtlich Ende 2024 in Kraft



Der Projektentwickler Turneo betreibt die Zwei-Megawatt-Elektrolyseanlage.

WASSERSTOFF

Baustelle: Am Rande des Deutschen Offshore-Industriezentrums in Cuxhaven entsteht eine Wasserstoffproduktionsanlage.



© Robin Kleinschmidt/Ingenion

treten wird. Ziel ist es, die Planung, Genehmigung und Beschaffung für Projekte zur Erzeugung, Speicherung und zum Import von Wasserstoff deutlich zu vereinfachen und zu beschleunigen. Dies soll den Markthochlauf von grünem Wasserstoff bis 2030 unterstützen, um die Klimaziele Deutschlands zu erreichen und die Dekarbonisierung der Industrie, des Verkehrs und des Energiesystems zu fördern.

Das kommt Ingenion zugute, das wiederum auch in andere Initiativen zur Entwicklung von Wasserstoffinfrastrukturen in Cuxhaven involviert ist. Dazu gehört unter anderem die Planung von Wasserstofftankstellen und die Unterstützung des Aufbaus einer umfassenden Infrastruktur für Busse, Lkw und Schiffe, um die lokale Energie- und Verkehrslandschaft zu dekarbonisieren.

Als familiengeführtes Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitern liegt Ingenions Fokus klar auf dem Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur. Die enge Verzahnung der Geschäftsbereiche – Consulting, People und Hydrogen – sorgt dafür, dass komplexe Projekte nicht nur technisch, sondern auch organisatorisch optimal umgesetzt werden.

Fertig: Die Wasserstoffindustrieanlage Cuxhaven produziert jährlich bis zu 200 Tonnen grünen Wasserstoff.



© Robin Kleinschmidt/Ingenion

Maritimes Urgestein an der Elbe

Seit mehr als 100 Jahren ist das Familienunternehmen Otto Wulf ein fester Bestandteil der maritimen Wirtschaft auf der Elbe und in Cuxhaven.





Otto Wulf in Cuxhaven, ein in vierter Generation geführtes Familienunternehmen, setzt seit Jahrzehnten Maßstäbe in der maritimen Wirtschaft. Die Hafenstadt Cuxhaven, strategisch günstig an der Mündung von Elbe und Nordsee gelegen, bildet das Fundament des Firmenerfolges. Schon immer ein Knotenpunkt für Seeverkehr und Handel, hat Cuxhaven im Laufe der Zeit einen bedeutenden Wandel durchlebt. Otto Wulf hat die Entwicklung mitgemacht und ist heute ein fester Bestandteil der maritimen Industrie. Das Dienstleistungsportfolio ist breit gefächert und reicht von Schiffsassistenzen beim An- und Ablegen, Bergungen von Schiffen, Ankern oder verlorengegangener Ladung bis hin zur maßgeschneiderten Logistik für Schwerguttransporte über See. Längst ist die Reederei über den Hafen von Cuxhaven hinaus für ihre Dienstleistungen bekannt.

Die Flotte der Reederei Otto Wulf ist beeindruckend: Mit Hochleistungsschleppern, die bis zu 6.500 PS stark sind, und Pontons, die Lasten von bis zu 10.000 Tonnen tragen können, ist das Unternehmen für jede maritime Herausforderung bestens gerüstet. Dies spiegelt sich auch in den ISO-Zertifizierungen wider, die höchste Qualitäts-

standards in den Bereichen Arbeitssicherheit und Umwelt garantieren. Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit zeichnen das Unternehmen aus und machen es so erfolgreich. Das Credo von Otto Wulf – Fairness, Verlässlichkeit und Optimismus – wird in jedem Projekt und in jeder Zusammenarbeit gelebt. Diese Werte sind tief in der Unternehmenskultur verwurzelt und haben das Familienunternehmen über Generationen hinweg erfolgreich gemacht. Die Reederei gilt als prägender Player der lokalen maritimen Industrie, deren Einfluss sich entlang der Küsten von Nord- und Ostsee erstreckt.

Der Heimatmarkt an der Elbe ist die Basis für das Unternehmen. Die steigende Zahl der Schiffsanläufe im Hafen von Cuxhaven unterstreicht die wachsende Rolle des Multipurpose-Hafens in der Region und die zunehmende Verantwortung Cuxhavens für die Energiewende. Und immer sind es die leistungsstarken Schlepper von Otto Wulf, die dafür sorgen, dass die Schiffe Cuxhaven zuverlässig anlaufen können.

Insbesondere in der aufstrebenden Offshore-Windindustrie hat sich das Unternehmen als unverzichtbarer Partner etabliert. Während die Windkraftanlagen immer weiter entfernt vor der Küste gebaut werden, ist Otto

PORT SERVICE

Wulf mit seinen Schleppern und Pontons sowohl in Küstennähe (Near-Shore) als auch auf hoher See ein zuverlässiger Dienstleister. Die Offshore-Industrie setzt auf das Cuxhavener Unternehmen, um ihre großen und schweren Komponenten zu transportieren. Für fast alle Großen der Branche wickelt der Dienstleister regelmäßig Projekte in Nord- und Ostsee ab. „Wir transportieren, was der Kunde braucht – kein Auftrag ist uns zu klein, zu groß oder zu komplex“, sagt Sören Wulf, einer der beiden Geschäftsführer in vierter Generation. Egal, ob es sich dabei um ein dringend benötigtes Ersatzteil handelt oder die schwersten je produzierten Monopiles, Nacellen oder Flügel. „Wir hatten schon alles bei uns an Bord und wir haben immer abgeliefert – pünktlich und ohne Beschädigungen“, ergänzt sein Partner, Andreas Wulf.

Um das Leistungsspektrum für die Kunden aus dem Wind-Offshore-Segment noch weiter auszubauen, hat Otto Wulf kürzlich ein Tonnenlegeschiff erworben. Mit diesem Arbeitsschiff werden sowohl Tonnenlege- oder Tonnenwartungsarbeiten in den Windparks vorgenommen. Darüber hinaus erledigt das Arbeitsschiff regelmäßig hydrografische und geophysikalische Seevermessungen (mit Multibeam- oder Sidescan-Geräten) mit einem führenden Servicedienstleister.

Ein weiteres Beispiel für die Expertise und den Innovationsgeist von Otto Wulf ist die mehr als 20 Jahre andauernde Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Airbus SA. Seit 2009 transportiert das Spezialschiff „Kugelbake“ regelmäßig großvolumige Flugzeugteile von Nordenham im niedersächsischen Landkreis Wesermarsch nach

Hamburg-Finkenwerder. Vor dem Bau des Schiffes wurden die Transporte mit Schleppern und Pontons abgebildet. Die Zahlen sprechen für sich: Mehr als 2.000 Fahrten hat die Reederei in dieser Zeit störungsfrei absolviert. Jede Fahrt ist eine logistische Herausforderung in den engen Revieren von Weser und Elbe. Diese Langzeitpartnerschaft zeigt eindrucksvoll, wie tief das Vertrauen des Luft- und Raumfahrtkonzerns in die Zuverlässigkeit und Professionalität von Otto Wulf beziehungsweise der Tochterfirma Wulf Seetransporte ist.

Doch der Erfolg des Unternehmens beschränkt sich nicht nur auf Deutschland. Die Firma agiert international, unter anderem als Otto Wulf (UK) Ltd. mit Sitz im schottischen Edinburgh. Dieses Tochterunternehmen betreibt in Qatar im Persischen Golf das Arbeitsschiff „Havanah“. Hier, in einer der heißesten und anspruchsvollsten Regionen der Welt, zeigt sich einmal mehr die Fähigkeit von Otto Wulf, die Bedürfnisse des internationalen Marktes flexibel und mit gewohnter Zuverlässigkeit zu erfüllen. Die internationale Reichweite macht das Unternehmen zu einem angesehenen maritimen Dienstleister.

Otto Wulf

Otto Wulf ist ein Familienunternehmen, das seit 1922 von Cuxhaven aus maritime Dienstleistungen anbietet. Das Unternehmen ist in Bereichen wie Schlepperbetrieb, Bergungsarbeiten und Offshore-Services tätig. Besonders in der Offshore-Industrie, die durch den Ausbau von Windparks in der Nordsee stark gewachsen ist, nimmt Otto Wulf eine wichtige Rolle ein. Das Unternehmen Otto Wulf ist mit rund 70 Mitarbeitenden in Deutschland und Schottland präsent.



©Flying Force/Otto Wulf GmbH & Co.KG

Mit seinen Hochleistungsschleppern ist Otto Wulf für jede Herausforderung auf dem Wasser gerüstet.

BUILDING THE FLEET FOR THE FUTURE.

We are building the next generation of multipurpose heavy-lift vessels. From 2024 onwards we are receiving fifteen triple-deckers. With more space and stowage options under deck for your valuable and sensitive freight. With more unobstructed space on deck and the ability to sail with open hatches. Equipped with two Liebherr 250-mt shipboard cranes.

bbc-chartering.com



BREB erweitert Portfolio

Neuer Geschäftsbereich für Port & Offshore Services stärkt die Position in der Windenergie-Industrie.

Die BREB GmbH & Co. KG hat kürzlich ihr Dienstleistungsportfolio um den Geschäftsbereich Port & Offshore Services erweitert. Dieser Schritt markiert einen bedeutenden Meilenstein für das Unternehmen mit Sitz in Cuxhaven, das als größter deutscher Hafentagent im Bereich Windenergie agiert. Ziel der Erweiterung ist es, den wachsenden Anforderungen der Offshore-Industrie mit klarem Fokus auf Windenergieprojekte gerecht zu werden. Andreas Krause, der über 35 Jahre Berufserfahrung in verschiedenen kaufmännischen und technischen Bereichen der Schifffahrt verfügt, leitet den neuen Geschäftsbereich. In den vergangenen zehn Jahren war Krause in leitender Funktion für eine deutsch-dänische Firmengruppe mit Fokus auf Windenergie tätig und bringt umfangreiches Know-how für Offshore-Services mit. Zu den maßgeschneiderten Lösungen entlang der gesamten Offshore-Wind-Logistikkette gehören Dienstleistungen in den Bereichen Hafen- und Offshore-Logistik, spezielle Windparkservices sowie Bau und Betrieb von Offshore-Anlagen. Außerdem zählen die Vermietung von Offshore-Ausrüstung und Containern sowie Hafentagenturleistungen dazu. Mobilisierungs- und Demobilisierungsdienste sowie die Vermietung von Offshore Support Vessels (OSVs) und Crew Transfer Vessels (CTVs) runden das Portfolio von Port & Offshore Services ab.

„Mit dem erweiterten Serviceangebot wollen wir die komplexen Anforderungen unserer Kunden im Hafen- und Offshore-Bereich optimal unterstützen und einen Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energien leisten“, betont Kapitän Arne Ehlers, geschäftsführender Gesellschafter von BREB und Geschäftsführer der Blue Water BREB. „Dank des umfassenden Verständnisses für die Offshore-Industrie, hochqualifizierten Personals und des eigenen Hafenumschlags- und Reedereibetriebs ist das Unternehmen optimal aufgestellt, um diese Dienstleistungen effizient und zuverlässig anzubieten“, ergänzt Andreas Krause, Leitung Port & Offshore Services.

Das Terminal in Cuxhaven hat sich zu einem zentralen Knotenpunkt für die Offshore-Windenergie entwickelt. Das 2016 gegründete Joint Venture Blue Water BREB zwischen der deutschen BREB und der dänischen Blue Water Shipping hat sich als führendes deutsches Windenergieterminal etabliert und betreut namhafte Kunden wie Vestas, Siemens Gamesa, Enercon und Nordex.

BREB

Die BREB GmbH & Co. KG, gegründet 1951, bietet ein breit gefächertes Dienstleistungsangebot für die maritime Wirtschaft. Mit ihrem Hauptsitz in Cuxhaven ist BREB als Terminalbetreiber und Hafentagent tätig und führend im Bereich der erneuerbaren Energien.



Das Team des neuen Geschäftsbereichs: Niklas Homann, Jonas Gütlein, Hermann Dönhölder, Andreas Krause, Tom Leister, Katharina Tietje (von links).

HAMBURG YOUR PORT

global
transPORT
solutions

portofhamburg.com
info@portofhamburg.com
in @portofhamburg

©/Stockphotos



Rotorblätter aus Mexiko

Der nagelneue Mehrzweckfrachter BBC LEER hat Cuxhaven angelaufen und dort bereits eine volle Ladung gelöscht.

Rund 150 Teilnehmer, darunter Mitglieder der Familie Briese, Kunden und Mitarbeiter von BBC Chartering sowie zahlreiche offizielle Vertreter des Hafens, der Stadt Cuxhaven und der Bundespolitik begrüßten die BBC LEER am Freitag, den 20. September, im Rahmen einer von BBC Chartering organisierten Veranstaltung am BLUE WATER BREB Terminal in Cuxhaven.

„Nachdem wir viel über diese neue Schiffsgeneration berichtet haben, war die Willkommensveranstaltung eine sehr gute Gelegenheit, die BBC LEER unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitern vorzustellen“, sagt Ulrich Ulrichs, CEO von BBC Chartering. „Auf ihren ersten Fahrten hat die BBC LEER unsere Erwartungen voll erfüllt. Sie beeindruckt mit ihrer enormen Ladekapazität, die sie und ihre Schwesterschiffe zu den effizientesten Schiffen ihrer Klasse macht“, fügt er hinzu.

Die BBC LEER und ihre Schwesterschiffe sind mit zwei Liebherr-Bordkränen LS 250 ausgerüstet, die über eine kombinierte Hebekapazität von bis zu 500 Tonnen verfügen. Die Unterkünfte für Brücke und Besatzung befinden sich am Bug des Schiffes, während die beiden Kräne an der Backbordseite platziert wurden. Dadurch entsteht auf dem Wetterdeck eine beeindruckende, hindernisfreie Fläche von 2.830 Quadratmetern. Die beiden Laderäume sind kastenförmig und bieten auf einer Grundfläche von knapp 5.000 Quadratmetern Platz für knapp 26.000 Kubikmeter Ladung, bei Betrieb von zwei Zwischendecks. Die im Vergleich zur vorhandenen Tonnage höhere Kapazität der Frachträume unter Deck ermöglicht eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen pro beförderter Frachttonne um bis zu 30 Prozent. Der große Hauptladeraum bietet auf bis zu drei Zwischendecks Platz für Frachteinheiten von bis zu 104,3 Meter Länge



WINDKRAFT

und 18,2 Meter Breite unter Deck. Lukendeckel und Zwischendecks erlauben Lasten von bis zu vier Tonnen pro Quadratmeter, während das Tanktop bis zu 20 Tonnen pro Quadratmeter aufnehmen kann, in Einzelfällen sogar bis zu 25 Tonnen pro Quadratmeter. Die Schiffe sind bereits für den Betrieb mit offenen Luken zertifiziert.

Die MS BBC LEER ist der erste von 15 Neubauten der Mehrzweck-Tripledecker mit 13.000 Tonnen Tragfähigkeit (DWT) der „LakerMax“-Serie, die BBC Chartering in

Auftrag gegeben hat. Nachdem die chinesische Taizhou Sanfu Heavy Industry das Schiff ausgeliefert hatte, erfolgte die Jungfernfahrt von Nantong in China nach Contrecoeur in Kanada und weiter über Corpus Christi in den USA nach Altamira in Mexiko. Dort nahm die BBC LEER ihre erste Ladung Windmühlenflügel an Bord, die im niedersächsischen Cuxhaven gelöscht wurden. Anfang Oktober lief das Schiff Hamburg an und setzte seine Reise über das Kap der Guten Hoffnung in den Nahen Osten fort.



Die BBC LEER ist mit zwei Liebherr-Bordkränen ausgerüstet, die bis zu 500 Tonnen heben können.

„Wir machen die Energiewende“

Das Deutsche Offshore-Industrie-Zentrum in Cuxhaven ist ein elementarer Baustein für die Energiewende in Deutschland.

Der nördlichste Punkt Niedersachsens hat sich als das „Portal zum grünen Kraftwerk Nordsee“ etabliert. Es trägt wesentlich zur Energiewende bei, indem es Produktion, Logistik, Verschiffung sowie Service und Wartung (O&M) von Offshore-Windkraftanlagen an einem Standort bündelt.

Siemens Gamesa Renewable Energy (RE) ist 2017 in Cuxhaven gestartet und hat zunächst Maschinenhäuser für 7 Megawatt (MW)-Offshore-Windkraftanlagen produziert. Inzwischen stellt das Unternehmen hier die nächste Generation mit 14 MW her, die in der Lage ist, bis zu 15.000 Haushalte mit Strom zu versorgen. Das dänische Unternehmen Nordmark hat sich ebenfalls 2018 in Cuxhaven angesiedelt. Es baut dort Rotornaben, Maschinenträger und Lagergehäuse für Windkraftanlagen und agiert als Zulieferer von Siemens Gamesa.

Im DOIZ aktiv ist auch Entec Industrial Services, Spezialist für Umwelt- und Anlagenservices sowie O&M im Offshore-Wind-Wasserstoff-Bereich, die ergänzend und unter anderem in Cuxhaven die erste Wasserstofftankstelle baut. Blue Water BREB (BWB) ist auf den Umschlag von Windkraftkomponenten und Projektladung, Kontraktlogistik sowie Wartung/Reparatur von Transport-Equipment spezialisiert und direkt im DOIZ angesiedelt. Dort werden 4.500 Großkomponenten wie Turmsegmente, Rotorblätter und Getriebehäuser verschiedener Hersteller von den mehr als 200 Schiffen gelöscht, die das Terminal im DOIZ jährlich anlaufen. BWB und somit das DOIZ ist derzeit die Nummer 1 beim Umschlag von Windkraftanlagen in Deutschland.

Und demnächst wird die Titan Wind Energy (Germany) im DOIZ sogenannte XXXL-Monopiles produzieren, eine spezifische Art von Fundamenten, die in der Windkraftindustrie für Offshore-Windkraftanlagen als Gründungsstruktur verwendet werden. Sie bestehen aus einem einzigen

großen Stahlrohrpfahl mit einem Durchmesser von bis zu 14 Metern, einer Länge von 140 Metern und einem Gewicht von künftig bis zu 3.500 Tonnen. Monopiles werden vertikal in den Meeresboden gerammt, und dienen dazu, die Windturbinen stabil zu verankern, um den Belastungen durch Wind, Wellen und Strömungen standzuhalten. Die Produktion am Standort Cuxhaven soll 2026 anlaufen. Auch das Cuxhavener Traditionsunternehmen Otto Wulf mit hundertjähriger Firmengeschichte ist im DOIZ engagiert. Das familiengeführte Unternehmen hat sich auf Schlepperdienste, Bergungsarbeiten, Seetransporte, Schwimmkraneinsätze und den Transportservice für Offshore-technik spezialisiert. Als ein weiterer Partner für die Windkraftindustrie, insbesondere für den wachsenden Markt der Offshore-Windenergie, hat sich Rhenus Cuxport positioniert. Der seit 1997 im Hafen ansässige Terminalbetreiber kann große und schwere Komponenten wie Rotorblätter für Windenergieanlagen umschlagen. Das Cuxport-Areal agiert unter anderem als Ausgangshafen für die Installation der projektierten Windparks.

Schon früh war den Entscheidern in Cuxhaven klar, dass sich der ehemalige Marine- und Fischereihafen-Standort neu positionieren muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben und um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Seit 2006 haben das Land Niedersachsen, die Europäische Union und die Cuxhavener Hafen Entwicklungsgesellschaft mehr als 250 Millionen Euro in die Infra- und Suprastruktur des Hafens investiert – weitere, mehrere Hundert-Millionen-Euro-schwere Investitionen stehen an und werden durch Investitionen der Wirtschaft um ein Vielfaches ergänzt. Der 2013 eingeführte Offshore-Netzentwicklungsplan (O-NEP) als Teil der deutschen Energiewende gilt als Initialzündung für die Neuausrichtung und weitere Bestätigung für die Gründung des DOIZ.

DOIZ



Rotorblätter,
Turmsegmente und
Getriebehäuser werden
im DOIZ von den
Schiffen gelöscht.

Das bisherige Ergebnis kann sich sehen lassen: Mit insgesamt 450.000 Quadratmeter Terminalfläche und einer dem Hafen vorgelagerten 110.000 Quadratmeter großen Multipurpose- und Autoterminalfläche hat sich Cuxhaven als wichtiger Partner für europäische Shortsea-Verkehre etabliert. 2018 wurde der Hafen um Liegeplatz 4 erweitert sowie die Möglichkeit geschaffen, dort ergänzend schwere Komponenten für die Windkraftindustrie zu lagern und umzuschlagen. Damit kann und wird der Liegeplatz 4 als Ausweichliegeplatz für das DOIZ dienen. Mit seinen Jack-Up-Liegeplätzen, also speziellen Anlegestellen für Installationsschiffe mit auf dem Meeresboden absenkbar hydraulisch betriebenen Beinen, eignet sich dieses Areal besonders als Ausgangshafen für die Installation der projektierten Windparks.

Die Liegeplätze 8 und 9 verfügen über hohe Schwerlastkapazitäten und eine RoRo-Schwerlastrampe. Und ein Ende ist längst nicht in Sicht, denn Ende des Jahres geht's auch mit dem Ausbau der Liegeplätze 5 bis 7 los – die Finanzierung von 300 Millionen Euro steht (vgl. Artikel auf Seite 14). Damit wird die Lücke zwischen Liegeplatz 4 und 8 geschlossen und die Kaikante der durchgehend für Schwerlast geeigneten Flächen um 1,25 Kilometer verlängert. Die Kajenlänge wächst somit auf insgesamt 3,6 Kilometer. Weitere Flächen werden für die Windenergie vorbereitet.

„Wir erfinden die Stadt durch das DOIZ neu und sind glücklich darüber, ein Teil der Energiewende in Deutschland zu

sein“, sagt Cuxhavens Oberbürgermeister Uwe Santjer. Die Wirtschaft habe Interesse zu investieren, Cuxhaven verzeichne wieder mehr Geburten, die Stadt werde jünger. „Familien finden hier ihre Zukunft“, betont er.

Das ist das DOIZ

- **Das Deutsche Offshore-Industrie-Zentrum (DOIZ), mit rund 450.000 m² Lager- und Logistikflächen in Cuxhaven, gilt als größter Umschlagplatz für Windenergie.**
- **Die Liegeplätze 8 und 9 verfügen über eine Kajenlänge von zusammen knapp 1.000 m und Wassertiefen von bis zu 11,6 m sowie Schwerlastkapazitäten und eine RoRo-Schwerlastrampe mit rechnerisch bis zu 7.000 t Traglast.**
- **Der Ausbau der Liegeplätze 5 bis 7 mit einer Kajenlänge von 1.250 m Länge startet Ende 2024 und schafft zusätzliche Flächen von 38 ha für die nachhaltige Energiewirtschaft.**

Das sind die Partner

Hafenwirtschaftsgemeinschaft (HWG) Cuxhaven, Agentur für Wirtschaftsförderung, PNE AG, Blue Water BREB, Niedersachsen Ports, Siemens Gamesa Renewable Energy, die Cuxhavener Hafen-Entwicklungsgesellschaft (CuxHafEn), Nordmark, Titan Wind Energy, Rhenus Cuxport, Offshore Safety-Trainingscenter, Turneo, Entec und OSG, Otto Wulf.

Realisierte Windenergieprojekte

Bard Offshore 1, Alpha Ventus, E.On Amrumbank West, OWF Formosa 1, OWF Yunlin, OWF Beatrice, Janett-Yoke, Nordsee Ost, Meerwind Süd/Ost, DanTysk, Sandbank, Butendiek.



In Deutschland die Nummer 1 beim Umschlag von Windkraftanlagen: das DOIZ.

©KLPPhotography



Sören Wulf, Jürgen von Ahnen, Peter Miesner, Marcus Itjen, Andreas Wulf, Frank Doods, Kai Sawischlewski, Arne Ehlers, Christian Rogge (von links).

©Höge, Grabsch/Elbexklame

Cuxhaven am Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen

Die niedersächsischen Häfen präsentierten sich Ende September auf der WindEnergy in Hamburg als starke Einheit.

Seaports of Niedersachsen, das niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, die Wirtschaftsförderungen Cuxhaven und Emden sowie eine Vielzahl bedeutender Unternehmen der jeweiligen Küstenstandorte machten auf einem 175 Quadratmeter großen Stand als starke Gemeinschaft auf sich aufmerksam.

Die niedersächsischen Akteure haben nicht nur die Chance genutzt, ihre Position in einer dynamischen Zukunftsbranche weiter zu stärken. Der gemeinsame Auftritt untermauerte zudem, dass ein Schulterschluss der Küstenstandorte unabdingbar ist, um die Offshore-Windenergie zukunftsweisend zu etablieren.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen Themen wie die Offshore-Windenergie und die Einführung der Wasserstoffwirtschaft. Die Teilnehmer machten deutlich, dass die niedersächsischen Häfen als deutsche

Drehzscheibe eine Schlüsselrolle bei der Erreichung der Ziele der Energiewende spielen.

Das Leitmotiv „Niedersachsen vernetzt sich für die Energiewende“ prägte ein Get-together am Messestand, bei dem eine Vielzahl an Vertretern aus den Unternehmen der Hafenvirtschaft, der Offshore-Industrie, der Politik sowie aus Forschung und Technik intensiv miteinander diskutierten.

Die weltweit führende Leitmesse hat sich mittlerweile zu einem der bedeutendsten Treffpunkte der internationalen Windenergiebranche entwickelt. Die alle zwei Jahre stattfindende Messe wurde bereits zum zehnten Mal veranstaltet und zog 1.600 Unternehmen aus 60 Ländern sowie über 43.000 Fachbesucher auf einer Fläche von 75.000 Quadratmetern an – ein neuer Rekord. Entsprechend groß war der Andrang am Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen. Die nächste WindEnergy Hamburg findet vom 22. bis 25. September 2026 statt.

Nachhaltige Logistik-Experten

Gefahrgut-, Transport-, Werk- und Warenlogistik — *Alles aus einer Hand*

- Gefahrguttankcontainer-Operating
- Kundenspezifische Logistiklösungen
- Vollautomatische Hochregallager mit über 40.000 Palettenstellplätzen
- Konventionelles Fachbodenregallager mit mehr als 20.000 Stellplätzen



KONTAKT:

info@kruse-unternehmensgruppe.de

Friedrich A. Kruse jun. Unternehmensgruppe
Fährstraße 49 · 25541 Brunsbüttel
Tel. 04852/881-0 · Fax 04852/881-199
www.spedition-kruse.de

Hafen. Wirtschaft. Gemeinschaft

Gestalten Sie mit Ihrem Unternehmen als Mitglied in der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven die Möglichkeiten von Morgen.

Werden Sie mit Ihrem Unternehmen Mitglied in der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V.



Tel.: +49 (0) 4721 666406

info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de

port-of-cuxhaven.de

IMPRESSUM:

Der ELBREPORT ist eine Publikation der ELBREKLAME GmbH

Herausgeber: ELBREKLAME Marketing & Kommunikation EMK GmbH

Redaktion/Redaktionsleitung, Ausgabe Oktober 2024: Nici de Jong, Holger Grabsch, ELBREKLAME Marketing & Kommunikation EMK GmbH, redaktion@elbreklame.de

Gesamtproduktion/Objektverwaltung, Ausgabe Oktober 2024: ELBREKLAME Marketing und Kommunikation EMK GmbH, Holländische Reihe 8, 22765 Hamburg, www.elbreklame.de

Layout, Ausgabe Oktober 2024: Klaas Mahler, ELBREKLAME GmbH

Druck, Ausgabe Oktober 2024: Lehmann Offsetdruck und Verlag GmbH

Anzeigenverwaltung, Ausgabe Oktober 2024: Holger Grabsch, ELBREKLAME GmbH holger.grabsch@elbreklame.de

Online-Version/E-Paper, Ausgabe Oktober 2024: Markus Grabsch, ELBREKLAME GmbH

Die Online-/E-Paper-Version auf Deutsch steht Ihnen kostenlos auf www.elbreklame.de und www.elbreport.de zur Verfügung.

Zum Erhalt der Online-Ausgabe senden Sie Ihre E-Mail an: moin@elbreklame.de.

Für Abmeldungen aus dem E-Mailverteiler nutzen Sie ebenfalls moin@elbreklame.de

Möchten Sie ein Print-Exemplar anfordern, senden Sie eine E-Mail an: moin@elbreklame.de.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangte Fotos, Manuskripte etc. Gerichtsstand Hamburg.

www.elbreklame.de | www.elbreport.com

Unsere Häfen. Ihre Zukunft.

www.nports.de

Folgen Sie uns auf





BREB



KOMM ZU UNS INS TEAM

BREB braucht Dich!

Ob Berufserfahrene, Auszubildende, dual Studierende oder Schüler: Wir bieten interessante Jobs rund um die Schifffahrt. Findet unsere aktuellen Stellenangebote unter breb.de oder richtet Eure Initiativbewerbungen direkt per Email an bewerbung@breb.de



BREB GmbH & Co. KG
Kapitän-Alexander-Straße 16
27472 Cuxhaven

Tel. +49 (0)4721 590 54 0
www.breb.de | info@bw-breb.de